Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 39 (1945)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Welt der Geörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer findet es heraus?

Auflösung zur Aufgabe in Nr. 3 vom 1. Februar 1945

Der «Sternen» ist zwei Kilometer vom Hause des Herrn Küderli entfernt. Das Hündchen läuft immer doppelt so schnell wie sein Herr. Also hatte es vier Kilometer zurückgelegt, als sie zusammen daheim ankamen.

Wenn der Frühling naht

Februarschnee tut nicht mehr weh,
denn der März ist in der Näh.
Aber im März — hüte das Herz!
Warte, warte und sei still,
und wenn es auch noch so keimen will.
Es muß zuerst April gewesen sein,
bevor es Mai kann werden. R. 3.

Aus der Welt der Gehörlosen

Fortbildungskurs in Gwatt, 28. Oktober bis 6. November 1944

Wettbewerb

Die Leiter des Fortbildungskurses in Gwatt veranstalteten unter den Teilnehmern einen Wettbewerb. Wer mitmachen wollte, hatte nach dem Kurse über diesen einen Bericht einzusenden. Die Herren Vorsteher Gukelberger in Wabern, Inspektor Bär in Riehen und a. Schulinspektor Scherrer in Trogen sollten die Arbeiten beurteilen und die Rangordnung der Gewinner festsetzen. Diesen winkten sechs Preise. Vier davon hatte in sehr verdankenswerter Weise die Schnitzlerschule in Brienz gestiftet. Diese Schule war vom Kurse besucht worden.

Am Wettbewerb nahmen zwölf Konkurrenten teil. Davon konnten folgende sechs mit Preisen bedacht werden:

1. Rang: Karl Bösch in St. Gallen und Paula Nef in Herisau;
2. Rang: Agnes Gärtner in Root, Kt. Luzern;
3. Rang: Ernst Tobler in Steinelohe bei Arbon;
4. Rang: Anna Marie Rüegg in Dürstelen, Kt. Zürich;
5. Rang: Adolf Mäder in Abtwil, Kt. St. Gallen.

* Es wurden auch noch andere aner kennenswerte Arbeiten eingesandt. Aber es können eben nicht alle Gewinner sein! Einige hatten die Aufgabe nicht richtig verstanden. Alle hatten sich viel ehrliche Mühe gegeben. Es zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, wie notwendig es für unsere Gehörlosen ist, wenn sie hie und da zur Feder greifen.

Bei anderer Gelegenheit wollen wir wieder so einen Wettbewerb veranstalten. Aber dann sollen noch mehr den Mut aufbringen, mitzumachen. S.

Wir lassen nun die beiden Berichte folgen, die mit dem ersten Preise bedacht worden sind.

Bericht von Herrn Karl Bösch in St. Gallen, etwas gekürzt

Die Heimstätte Gwatt bei Thun ist ein schöner Neubau, nahe am See. Sie gewährt eine herrliche Aussicht auf den See und die Umgebung. Beim Sonnenaufgang und -untergang leuchten die Schneeberge wunderbar schön herüber.

Unser Kurs stand unter der Leitung von Herrn Früh in Turbenthal-Zürich und Herrn Martig in Riehen-Basel. Herr Lichtsteiner in Hohenrain-Luzern war auch dabei. Schwester Martha aus Zürich und Schwester Athanasia aus Freiburg waren unsere Lagermütter. Es waren 28 weibliche und 17 männliche Teilnehmer aus verschiedenen Kantonen der deutschen Schweiz, verschieden auch nach Konfession und Alter. Wir durften zusammenkommen, um einander kennenzulernen und einander zu helfen. Schon von Anfang an belebte ein echter Kameradschaftsgeist unser Beisammensein.

Die Verpflegung war sehr gut und reichlich. Nach jedem Frühstück erklärte Herr Martig einen Spruch. Vom Montag bis zum Samstag wurden jeden Morgen früh Turnübungen gemacht. Nach dem Morgenessen kamen Ablese- und Sprechübungen an die Reihe. Wir besprachen auch Lebens- und Ehefragen. Gegen Mittag folgte jeweils ein Vortrag. An den Nachmittagen führten wir lehrreiche Exkursionen aus.

Am *Sonntag* besuchten wir Katholiken die Frühmesse in Thun. Herr Pfarrer Haldemann hielt die Predigt für die Protestanten. Am Nachmittage besuchten wir unsere Schicksalsgenossen im Taubstummenheim Uetendorf. Es beherbergt in zwei schmucken Riegelhäusern teilerwerbsfähige, körperlich gebrechliche, geistig zurückgebliebene und alte männliche Taubstumme. Wir besichtigten die Wohnung von Vorsteher Baumann, die Eß- und Schlafräume der Insassen, die Werkstätten, den Stall, die Scheune und den prächtigen Garten. Wir bestaunten die schönen Körbe, welche die Taubstummen flechten. Andere Heiminsassen arbeiten in der Landwirt-

schaft und im Garten. Am Abend marschierten wir in eiligem Tempo zur Heimstätte zurück. Nach dem Nachtessen stellte uns die Heimleitung noch einen Film zur Verfügung. Er erzählt von einem Bibellager der reformierten Jugend aus der ganzen Schweiz.

Am *Montag* sprach Herr Früh über das Städtchen und das Schloß Thun. Am Nachmittag besichtigten wir das historische Museum im Schloß. In der Militärabteilung sind viele Offiziers- und Soldatenbilder, alte und neuere Waffen aus frühern Kriegszeiten ausgestellt. Wir haben auch sehr schöne alte Möbel, prächtige Heimberger Töpferwaren, Funde aus der Ur- und Pfahlbauzeit gesehen. Im Dachstock sind Droschken, Feuerwehngeräte, Pflüge, geschmiedete Schlösser und allerlei Küchengeräte aus dem 18. und 19. Jahrhundert ausgestellt. Von den vier Ecktürmen hatten wir eine schöne Aussicht auf Thun und die Umgebung. Abends lief ein schöner Film von der Reise um den Thunersee, durch das Berner Oberland und ins Wallis.

Am *Dienstag* hielt Herr Martig einen schönen Vortrag über unsere Bundesstadt, das Bundeshaus und die Landesbehörden. Ihm schloß sich ein Ausflug nach Bern an. Wir besichtigten die Altstadt, den Zeitglockenturm und verschiedene alte Brunnen. Am Bärengraben bettelten acht drollige Bernermutzen um Futter. Nachher gingen wir ins Bundeshaus. Wir konnten die Säle des Nationalrates, des Ständerates, der Bundesversammlung und des Bundesrates ansehen. Im Wandgemälde des Bundesversammlungssaales schweben Wolken über einem See. Sie sind ein Sinnbild der Kriegsgefahren. Im Ständeratssaal stellt das Gemälde die Landsgemeinde zu Stans dar. Die kunstgeschmiedete Lampe hat 250 Glühbirnen. Am Abend sahen wir einen Film von der schweizerischen Milchwirtschaft: die Milch als gutes Getränk, ihre Verarbeitung zu Butter und Käse.

Am *Mittwoch* berichtete uns Schwester Martha über die Heimberger Töpfereien. Am Nachmittag sahen wir das einfache, aber sehr schöne Schloß Spiez an. Wir konnten die Eß-, Wohn-, Schlaf- und Rittersäle und die Küche besichtigen. Im «goldenen Hof» hat Rudolf von Erlach gewohnt. Spiez ist von ausgedehnten Weinbergen umsäumt. Die Zeit verging rasch. Abends fuhren wir mit dem Dampfschiff am rechten Seeufer entlang nach Thun zurück. Von dort marschierten wir wieder heim. Nach dem Nachtessen wurde ein Film von den Brienzer Schnitzereien und den Haslitaler Handwebereien vorgeführt. Ein anderer Film zeigte uns die Schafschur, die Verarbeitung und Verwendung der Schafwolle.

Am *Donnerstag* hielt Herr Martig einen Vortrag über den Bauernstand, die landwirtschaftlichen Schulen, die Bäuerinnen und die Bauernkultur. Anschließend statteten wir der Landwirtschafts- und Haushaltungsschule in Schwand-Münsingen einen Besuch ab. Dort haben wir in der Geflügel-

zuchtanstalt schöne Hähne und Hühner, in den musterhaft gehaltenen Ställen prächtiges, gesundes Simmentaler Vieh, fette, gepflegte Schweine und kräftige, stolze Pferde gesehen; auch große Getreide- und Kartoffellager. Herr Direktor Däpps führte uns einen Film von der bäuerlichen Berufsausbildung vor. Herr und Frau Direktor Däpps waren recht gastfreundlich und luden uns zu einem Zabig ein. Der Besuch in Münsingen hat besonders den Bauern und Gärtnern unter uns Freude gemacht. Wir wissen jetzt, daß die Schule dort ein Musterbetrieb ist. Herr Baumann, Uetendorf, zeigte uns abends viele herrliche, farbige Lichtbilder vom Thunersee und Umgebung, vom Berner Oberland, vom Wallis und vom Genfersee. Wir danken ihm für den schönen Abend.

Am *Freitag* besuchten wir die Simmentaler Töpferei Land in Gwattstutz. Wir konnten sehen, wie der Ton zu Tellern und Krügen gedreht und gebrannt wird. Die Teller werden von geschickten Kunstmalerinnen verziert. Der Töpferberuf ist schön und interessant. Gegen Mittag sprach Herr Lichtsteiner über die Briener Schnitzlerschule. Auch dieser Vortrag war sehr interessant. Die letzte Exkursion führte uns nach Brienz. Dort sahen wir in einer Schnitzlerwerkstatt zu, wie Lehrlinge aus Linden-, Birnbaum- und Nußbaumholz Figuren und Bilder schnitzen. In der Schulausstellung hat es Figuren von Menschen und Tieren, Bilder, Ziergegenstände, geschnitzte Möbel und Truhen.

Am *Samstag* berichtete uns Herr Lichtsteiner vom Thunersee, den Bergen und ihrer Entstehung, dem Schiffsverkehr, der Seeregulierung und der Fischerei. Am Nachmittag erzählte uns Herr Früh vom Berner Maler Albert Anker. Dieser Dichtermaler hat viele wunderbare Bildnisse geschaffen. Nachher referierte ein schwerhöriger erfahrener Bauer über die Obstbaumpflege und Befruchtung, die Obsternte und ihre Verwertung. Er erntete großen Beifall.

Am *Sonntag* besuchten wir Katholiken wieder die Frühmesse in Thun. Die Protestanten hatten Gottesdienst in der Heimstätte. Nachmittags spazierten die Kursteilnehmer nach Einigen. Ich war an diesem Tag abwesend. Als Abschluß folgte der «Bunte Abend» mit allerlei lustigen, humorvollen Darbietungen.

Die Freizeit konnte jeder Kursteilnehmer nach Belieben ausfüllen mit Grüßeschreiben, Zeichnen, Spielen. Wer Lust hatte, durfte im Ruderboot auf den See hinausfahren. Der gute Petrus hat uns viel schönes Wetter geschenkt. Nur an einem Tag hat es geregnet. Am besten hat mir gefallen, daß der ganze Kurs sehr reichhaltig gewesen ist. Ich wünsche, der nächste Kurs möge im Tessin oder im Wallis stattfinden.

Zum Schluß wollen wir den Dank nicht vergessen. Wir Kursteilnehmer danken den Kursleitern und den beiden Schwestern für all ihre Mühe. Sie

haben unsern Kurs vortrefflich geführt. Wir alle danken auch dem lieben Gott von ganzem Herzen, daß er uns behütet hat. Wir danken ferner dem Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe und den Fürsorgevereinen herzlich. Sie haben mitgeholfen, daß wir zu einem schönen Ferienkurs im herrlichen Berner Oberland zusammenkommen konnten. Der Heimleitung und dem Personal in der Heimstätte danken wir ebenfalls herzlich. Sie haben für gute, reichliche Verpflegung und einen angenehmen Aufenthalt gesorgt. Unser Ferienkurs im Bernbiet wird uns in freundlicher Erinnerung bleiben.

Briefkasten

Man fragt mich: «Können Sie mir eine Mappe für die Gehörlosen-Zeitung schicken? Ich habe alle Hefte 1944 beisammen. Später möchte ich in den alten Zeitungen nachschauen» usw.

Früher ließ Herr Sutermeister solche Mäppchen machen. Aber die Nachfrage war zu gering. Es lohnt sich darum nicht, den Lesern solche Mappen zur Verfügung zu stellen. Übrigens kann jeder selbst eine machen, wenn er die Zeitung aufbewahren will. Ein größeres Stück Halbkarton genügt. Man kann die einzelnen Jahrgänge auch in mittelgroße Briefumschläge stecken und auf diese schreiben: Gehörlosen-Zeitung 1944, Gehörlosen-Zeitung 1945 usw.

Herr G. in Genf. Im Frühjahr werde ich Ihre Lebenserinnerungen durchsehen. Vielleicht finde ich einiges, was sich zur Veröffentlichung in der Gehörlosen-Zeitung eignet. Nachher werde ich Ihr Lebensbild und Ihre Zeichnungen dem Taubstummenmuseum übergeben. Ist es Ihnen recht so?

Herrn K. St., Liestal. Herzlich Dank für Ihre Werbung. Die zwei Genannten haben die ersten drei Hefte der Gehörlosen-Zeitung bereits erhalten und sind als Abonnenten notiert.

Anzeigen

Zürich. Gemeindeabend für Gehörlose. Sonntag, 18. Februar, nachmittags 2.30 Uhr, im Festsaal des «Glockenhofes», Sihlstraße 33.

Programm: 1. Begrüßung. 2. Farbige Bergbilder, vorgeführt durch Herrn Vorsteher Baumann von Uetendorf. 3. Bewirtung mit Tee und Gebäck. 4. Humoristisches Spiel «Der Koffer», aufgeführt von der Gruppe «Junge Kirche» Wollishofen. 5. Bunte Volkstänze unter der Leitung von Frau Klara Stern.

Schluß ca. 7 Uhr. Eintritt frei. 1 $\frac{1}{2}$ Mc. mitbringen.

Glarus. Hauptversammlung des Gehörlosenvereins 25. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel «Schweizerhof». Für den Vorstand: Emil Fisch.